



Neue *sigma*-Studie von Swiss Re: Natur- und Man-made-Katastrophen verursachten wirtschaftliche Schäden von 218 Mrd. USD und kosteten die Versicherer 43 Mrd. USD

Kontakt:

Lucia Bevere, Zürich
Telefon +41 43 285 9279

Thomas Holzheu, New York
Telefon +1 212 317 5190

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft
AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999
www.swissre.com

Zürich, 29. März 2011 – Gemäss der jüngsten *sigma*-Studie von Swiss Re betragen die wirtschaftlichen Schäden aus Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2010 218 Mrd. USD. Die Schadensumme hat sich damit gegenüber den 68 Mrd. USD des Jahres 2009 mehr als verdreifacht. Die Kosten für die globale Versicherungswirtschaft beliefen sich auf über 43 Mrd. USD, was einem Anstieg um mehr als 60% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Rund 304 000 Menschen starben bei diesen Ereignissen, die höchste Zahl seit 1976.

Im Jahr 2010 forderten schwere Katastrophen wesentlich mehr Menschenleben als im Vorjahr: Insgesamt waren fast 304 000 Todesopfer zu beklagen, gegenüber 15 000 im Jahr 2009. Die meisten Menschenleben forderte im Januar 2010 das Erdbeben in Haiti mit mehr als 222 000 Toten. Rund 56 000 Menschen starben im Sommer infolge der Hitzewelle in Russland. Die Überschwemmungen in China und Pakistan kosteten im Sommer über 6 200 Menschen das Leben.

Naturkatastrophen belasteten die weltweite Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 mit rund 40 Mrd. USD und Man-made-Katastrophen sorgten für weitere Schäden in Höhe von über 3 Mrd. USD. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 hatte die Summe aller Versicherungsschäden 27 Mrd. USD betragen. Lucia Bevere, eine Mitautorin der Studie, merkte an: «In Nordamerika waren die versicherten Schäden 2010 mit über 15 Mrd. USD am höchsten. Obwohl die Hurrikanschäden sehr gering waren, da das Festland der USA von Hurrikanen weitgehend verschont blieb, richtete eine Reihe von Stürmen geringerer Stärke im Laufe des Jahres erhebliche Schäden an.»

Hohe Erdbebenschäden

2010 entfiel fast ein Drittel der Katastrophenschäden auf Erdbeben. Die beiden teuersten Ereignisse des Jahres waren die Erdbeben in Chile (Februar) und in Neuseeland (September). Sie führten zu versicherten Schäden von schätzungsweise 8 Mrd. USD bzw. 4,4 Mrd. USD. Die Naturkatastrophenschäden 2010 entsprachen aufgrund der ungewöhnlich geringen Hurrikanschäden in den USA und trotz der wesentlich höheren Erdbebenschäden insgesamt dem zehnjährigen Durchschnitt.



Auch im Jahr 2011 werden die Erdbebenschäden über dem Durchschnitt liegen. Allein der Versicherungsschaden des Erdbebens von Christchurch, Neuseeland, vom 22. Februar könnte Schätzungen zufolge zwischen 6 Mrd. USD und 12 Mrd. USD liegen. Das massive Tohoku-Erdbeben, das Japan am 11. März erschütterte, dürfte nach ersten Schätzungen erhebliche Versicherungsschäden nach sich ziehen.

Balz Grollmund, einer der Autoren der Studie, erklärte: «Obwohl sich bei den weltweiten Erdbebenaktivitäten kein langfristig steigender Trend abzeichnet, nehmen die durch Erdbeben verursachten Todesfälle und Versicherungsschäden zu. Wichtige Gründe dafür sind das Bevölkerungswachstum, insbesondere in städtischen Gebieten, sowie der zunehmende Wohlstand und die sich rasch erhöhende Exponierung. Viele dieser schnell expandierenden Ballungsgebiete befinden sich in seismisch aktiven Regionen.»

Zehn Ereignisse führten zu Versicherungsschäden von jeweils mindestens 1 Mrd. USD

2010 führten zehn Ereignisse zu versicherten Schäden von jeweils 1 Mrd. USD oder mehr. Die höchsten Versicherungsschäden wurden durch zwei Erdbeben verursacht: im Februar in Chile (8 Mrd. USD) und im September in Christchurch, Neuseeland (4,4 Mrd. USD). Der Wintersturm Xynthia richtete in Westeuropa Versicherungsschäden von 2,8 Mrd. USD an und war damit das drittteuerste Ereignis des Jahres. In den USA generierten drei Stürme und in Australien zwei Stürme ebenfalls Schäden von über 1 Mrd. USD. Die Sachschäden aus der Explosion der BP-Plattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko werden auf 1 Mrd. USD geschätzt. Angesichts der Komplexität der Schäden ist diese Summe jedoch noch mit grossen Unsicherheiten behaftet. Insgesamt werden die Versicherungsschäden höher ausfallen, da in den *sigma*-Zahlen keine Haftpflichtschäden berücksichtigt sind.

Natur- und Man-made-Katastrophen kosten die Gesellschaft 218 Mrd. USD im Jahr 2010

Die weltweiten wirtschaftlichen Schäden aus Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2010 werden auf 218 Mrd. USD geschätzt. Die Schadenssumme hat sich damit gegenüber den 68 Mrd. USD des Jahres 2009 stark erhöht. Asien war mit einem Gesamtschaden von etwa 75 Mrd. USD die am stärksten betroffene Region. In Pakistan und grossen Gebieten Chinas führten aussergewöhnlich starke Regenfälle im Sommer zu verheerenden Überschwemmungen.



Thomas Hess, Chefökonom bei Swiss Re, kommentierte: «Das Jahr 2010 wurde nicht nur durch schwere Erdbeben geprägt, die zu den opferreichsten, teuersten und stärksten der Geschichte zählten, sondern auch durch eine Reihe von extremen Wetterereignissen wie massive Überschwemmungen. Einige dieser Überschwemmungen betrafen leider Länder mit geringer Notfallplanung und unterentwickelten Versicherungsmärkten.»

Hess fügte hinzu: «Diese Ereignisse verdeutlichen die dringende Notwendigkeit einer wesentlichen Verbesserung des Präventions- und Katastrophenmanagements, um das Leiden der Menschen zu verringern. Der schnell wachsende Wohlstand in den Schwellenländern sollte auch zur Bewältigung dieser Probleme eingesetzt werden. Dieser Wohlstand wird die Versicherer zudem in die Lage versetzen, zu expandieren und die grosse Deckungslücke in vielen Schwellenmärkten teilweise zu schliessen. Die mangelnde Versicherungsdeckung ist der Hauptgrund dafür, dass der finanzielle Schutz gegen die Folgen einer Katastrophe in den meisten Schwellenländern so gering ist.»

Tabelle 1: Die teuersten versicherten Katastrophenschäden 2010

Rang	Versicherter Schaden (in Mio. USD)	Datum (Beginn)	Ereignis	Land
1	8 000	27.02.2010	Erdbeben (M _w 8,8) löst Tsunami aus	Chile
2	4 453	04.09.2010	Erdbeben (M _w 7,0)	Neuseeland
3	2 754	27.02.2010	Wintersturm Xynthia	Frankreich, Deutschland, Spanien u. a.
4	2 165	04.10.2010	Gewitter, Tornados, Hagel, Überschwemmungen	USA
5	2 050	23.12.2010	Überschwemmungen durch heftige Regenfälle, tropischer Zyklon Tasha	Australien
6	2 000	12.05.2010	Stürme mit Wind bis zu 130 km/h, Hagel	USA
7	1 231	13.03.2010	Sturm, Wind bis zu 120 km/h, heftige Regenfälle; Überschwemmungen	USA
8	1 079	22.03.2010	Sturm, Wind bis zu 120 km/h, Hagel, Regen; Schlammlawinen	Australien
9	1 070	06.03.2010	Stürme, Hagel, Regen; Überschwemmungen	Australien
10	1 000	20.04.2010	Explosion auf der Deepwater Horizon	Golf von Mexiko, USA

Zahlen für Naturkatastrophen USA: mit Genehmigung von Property Claim Services (PCS)

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting



Tabelle 2: Katastrophen mit den meisten Opfern 2010

Rang	Opfer (Tote und Vermisste)	Datum (Beginn)	Ereignis	Land
1	222 570	12.01.2010	Erdbeben (M _w 7,0); Nachbeben	Haiti
2	55 630	15.06.2010	Hitzewelle mit Temperaturen bis zu 40° C	Russland
3	2 968	14.04.2010	Erdbeben (M _w 6,9); Nachbeben	China
4	2 490	29.05.2010	Überschwemmungen durch heftigen Monsunregen	China
5	1 980	21.07.2010	Überschwemmungen durch heftigen Monsunregen	Pakistan
6	1 765	08.08.2010	Überschwemmungen durch heftige Regenfälle; Schlammlawinen	China

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting

Tabelle 3: Erdbeben mit den höchsten Versicherungsschäden 1970 – 2010

Rang	Versicherungsschäden (in Mio. USD)	Datum (Beginn)	Ereignis	Land	Opfer (Tote bzw. Vermisste)
1	20 601	17.01.1994	Northridge-Erdbeben (M _w 6,6)	USA	61
2	8 000	27.02.2010	Erdbeben (M _w 8,8) löst Tsunami aus	Chile	562
3	4 453	04.09.2010	Erdbeben (M _w 7,0)	Neuseeland	
4	3 538	17.01.1995	Erdbeben in Kobe (M _w 7,2)	Japan	6 425
5	2 309	26.12.2004	Erdbeben (M _w 9,0) löst Tsunami aus	Indonesien	220 000

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting

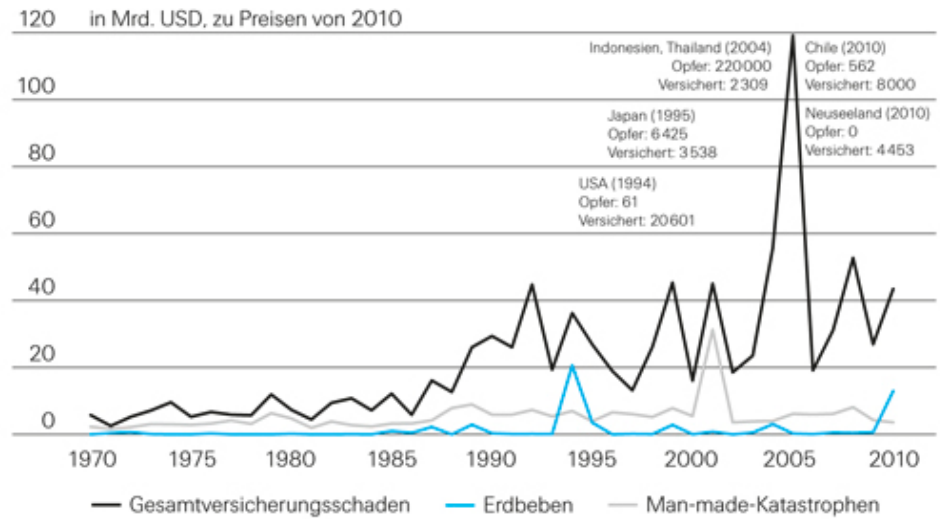
Tabelle 4: Erdbeben mit den meisten Opfern 1970 – 2010

Rang	Opfer (Tote bzw. Vermisste)	Datum (Beginn)	Ereignis	Land	Versicherter Schaden (in Mio. USD)
1	255 000	28.07.1976	Erdbeben (M _w 7,5)	China	
2	222 570	12.01.2010	Erdbeben (M _w 7,0); Nachbeben	Haiti	100
3	220 000	26.12.2004	Erdbeben (M _w 9,0) löst Tsunami aus	Indonesien	2 309
4	87 449	12.05.2008	Erdbeben (M _w 7,9)	China	371
5	73 300	08.10.2005	Erdbeben (M _w 7,6)	Pakistan, Indien	

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting



Abbildung 1: Versicherungsschäden 1970–2010



Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting

Definitionen und Auswahlkriterien für die <i>sigma</i> -Katastrophenstatistik:	
Naturkatastrophen	Durch Naturgewalten ausgelöste Schadenereignisse
Man-made-Katastrophen	Durch menschliche Aktivitäten ausgelöste Schadenereignisse
Versicherte Katastrophenschäden	Durch Sachversicherungen gedeckte Katastrophenschäden
Wirtschaftliche Gesamtschäden	Enthalten auch den unversicherten Teil der katastrophenbedingten Sachschäden
Mindestauswahlkriterien:	
Gesamtschäden	86,5 Mio. USD
Oder: Versicherte Sachschäden	Schifffahrt: 17,4 Mio. USD Luftfahrt: 34,8 Mio. USD Sonstige: 43,3 Mio. USD
Oder: Personenschäden	Tote oder Vermisste: 20 Verletzte: 50 Obdachlose: 2 000



Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Swiss Re ist ein führender und breit diversifizierter globaler Rückversicherer. Das Unternehmen ist mit Gruppengesellschaften und Vertretungen in mehr als 20 Ländern präsent. Swiss Re wurde 1863 in Zürich, Schweiz, gegründet und bietet Finanzdienstleistungsprodukte an, die das Eingehen von Risiken ermöglichen, was von wesentlicher Bedeutung für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt ist. Die traditionellen Rückversicherungsprodukte und damit verbundenen Dienstleistungen im Sach- und HUK-Bereich sowie das Leben- und Krankengeschäft werden durch versicherungsbasierte Corporate-Finance-Lösungen und -Dienstleistungen für ein umfassendes Risikomanagement ergänzt. Swiss Re wird von Standard & Poor's mit «A+», von Moody's mit «A1» und von A.M. Best mit «A» bewertet.

So erhalten Sie diese sigma-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 1/2011, «Natur- und Man-made-Katastrophen 2010 – ein Jahr der verheerenden und teuren Ereignisse», in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com/sigma. Die Fassungen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

Gedruckte Ausgaben von *sigma* Nr. 1/2011 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckfassungen auf Chinesisch und Japanisch folgen in Kürze. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an:

E-Mail: sigma@swissre.com
Zürich: Telefon + 41 43 285 3889 Fax +41 43 282 0075
New York: Telefon +1 212 317 5400 Fax +1 212 317 5455
Hongkong: Telefon +852 25 82 5703 Fax +852 25 11 6603

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form ist diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer, französischer, spanischer und portugiesischer Sprache auf der Website von Swiss Re erhältlich: www.swissre.com

Darüber hinaus wird diese Medienmitteilung auch per E-Mail verbreitet. Um sich auf den Verteiler setzen zu lassen, wenden Sie sich bitte an sigma@swissre.com.